



Leben in Roetgen vor 90 Jahren

Wir erklären die „Roetgener Schleife“, 4. Folge.

Eine „rotblühende Kastanie“ für Dieter Fischer



Heimat- und Geschichtsverein Roetgen e.V.

Roetgener Blätter

Nr. 10 Oktober 2018 — Datum: 10.10.2018

Inhalt des Oktoberheftes 2018:

◆	Beim Pfarrer kommt der Segen von oben	Brünhilde Schuppener	01
◆	„Roetgener Schleife“	G. Kristan u. R. Wilden	07
◆	HeuGeVe-Nachrichten	Redaktion	23
◆	Werbung	Betac immobilien	25

Titelbild: Kambrische Quarzite in den Roetgener Bachtälern

Folgt man der „Roetgener Schleife“ und erkundet die Umgebung einiger in diesem Heft beschriebenen Stationen, so stößt man an vielen Orten auf Quarzitgestein. In allen Tälern der Roetgener Bäche, wie z.B. Schleebach, Vichtbach, Roetgenbach und Weserbach, findet man diese urzeitlichen Relikte aber hauptsächlich an den Osthängen der Bachtäler. Besonders ausgeprägt ist das im steilen Vichtbachtal zwischen Roetgen und Rott. Während z.B. im Wesertal einst durch Steinbrüche viel Gestein abgebaut wurde, scheinen die Felsen im Vichtbachtal noch relativ unberührt zu sein. Nach dem Bau der heutigen L238 in der Mitte des 19. Jahrhunderts und dem Westwallbau im 20. Jh. liegen die Felsen imposant und scheinbar unberührt am östlichen Ufer der Vicht.

Impressum

Herausgeber:	<i>HeuGeVe-Roetgen e.V.</i> <i>Bundesstraße 42, 52159 Roetgen</i> www.heugeve-roetgen.de info@heugeve-roetgen.de
Texte & Fotos:	<i>©HeuGeVe-Roetgen, Autoren, gemeinfreie Quellen</i>
Redaktion:	<i>Rolf Wilden (Tel.: 02471-2615)</i>
Lektorat:	<i>Ulrich Schuppener</i>
Druck:	<i>Privat / Druckerzubehör Gerner, Roetgen, Bundesstraße</i>
Auflage:	<i>180 Exemplare</i>
Heftpreis:	<i>2,00 €; für Mitglieder kostenlos!</i>

Die in den Beiträgen gemachten Aussagen geben ausschließlich die Meinung der Autoren wieder.

Beim Pfarrer kommt der Segen von oben

Eine Episode aus vergangenen Zeiten

Von Brünhilde Schuppener

Wenn wir auf die Zeit vor 90 Jahren zurückblicken, können wir uns kaum noch vorstellen, wie die Menschen damals lebten. Nach den sog. „goldenen 20er Jahren“ stiegen nach der Weltwirtschaftskrise die Arbeitslosenzahlen dramatisch an. Aus den Städten kamen die Menschen aufs Land, gingen von Haus zu Haus und erbettelten Geld- und Sachspenden. Da zur damaligen Zeit die meisten Familien in Roetgen nebenbei eine kleine Landwirtschaft betrieben, bettelten auch hier viele Arbeitslose aus allen Gesellschaftsschichten aus dem Aachener Raum an den Roetgener Haustüren, manchmal mehrere an einem Tag. Natürlich wurde auch der Pfarrer täglich aufgesucht, da man darauf hoffte, dass der Pastor schon aus beruflichen Gründen besonders mildtätig sein müsste. Nun war es aber so, dass zu der Zeit ein evangelischer Pfarrer mit Familie nur ein bescheidenes monatliches Gehalt erhielt, also kein reicher Mann war. In ländlichen Gebieten züchtete die Pfarrersfamilie Hühner und Bienen, mästete ein Schwein, fütterte eine Kuh, beackerte ein Getreidefeld und versorgte einen großen Gemüsegarten. Man war sozusagen Selbstversorger. Und nun kamen die vielen armen Menschen aus der Stadt, die keine Einnahmen hatten und ihnen kein Gemüsegarten zu Eigen war. So fühlte sich der Pfarrer verpflichtet, möglichst allen ein wenig zu helfen, die an seine Tür klopfen.

Folgende Geschichten wurden mir von meiner 1903 geborenen Mutter, die mit der Tochter des damaligen Pfarrers Gries zeitlebens befreundet war, berichtet: Pfarrer Gries als tatkräftiger, resoluter Mann bekannt, forderte für seine Mildtätigkeit eine

Gegenleistung: Die Arbeitslosen bekamen statt Geld je nach Tageszeit ein Butterbrot oder zur Mittagszeit eine warme Mahlzeit sowie Erzeugnisse aus dem Garten.



Familie Gries im Garten hinter dem Pfarrhaus, 1918



Die jungen arbeitsfähigen Bettler mussten beweisen, dass sie arbeitswillig waren und nicht ohne Not betteln gingen. Verschiedene Arbeitsangebote standen bei der Pfarrersfamilie zur Verfügung, die Pfarrer Gries entsprechend verteilte. So konnte es sein, dass der Bettler zunächst einmal etwas Holz hacken musste, ehe er mit Essen entlohnt wurde. Je nach Jahreszeit musste der Arbeitslose ein Stück Garten umgraben oder viel-

leicht den Hühnerstall entmisten. Das waren für Städter nicht immer beliebte und vor allem ungewohnte Tätigkeiten. Da schien das Angebot, Wasser zu pumpen, wohl am angenehmsten zu sein. Mit dem Pumpen verhielt es sich so: Weil es in Roetgen keine Wasserleitung gab, musste jedes Haus einen Brunnen haben, um sich mit Wasser selbst zu versorgen. Beim Roetgener evangelischen Pfarrhaus befand sich der Brunnen auf der Haus-

wiese, von dort lag eine Leitung zum Haus zu einem Wasserreservoir. In der Pfarrhausküche und im Bad verfügte man also schon über eine echte Wasserleitung. Je nach Verbrauch, wenn der Pfarrer zum Beispiel einmal gebadet hatte, waren ja schon 180 bis 200 Liter Wasser weg. Dann mussten 100 „Pumpenschläge“ gemacht werden, um den Wasserbehälter wieder aufzufüllen. Diese fast tägliche Pumparbeit wurde gerne den Hilfesuchenden aufgetragen, die damit einen „Lohn“ erarbeitet hatten. Wahrscheinlich hat Pfarrer Gries die 100 Pumpenschläge zeitlich erfasst, um festzustellen, ob der Arbeitslose auch nicht „gefuscht“, d.h. weniger als 100mal gepumpt hatte. Als Belohnung gab es dann nach getaner Arbeit im Flur des Pfarrhauses einen Teller kräftige Suppe, Butterbrote oder Erzeugnisse aus dem Garten und ein Glas Brunnenwasser.

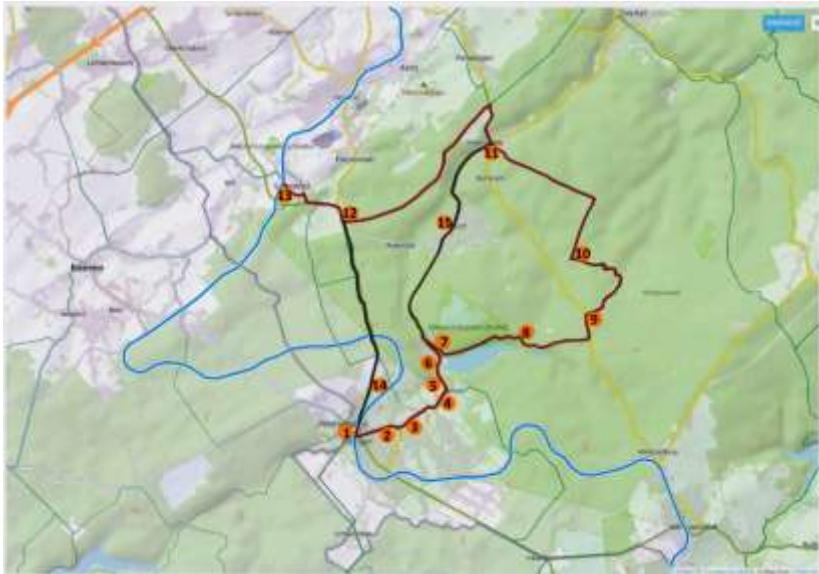
Einmal erdreistete sich ein Bettler, nach dem Essen der Suppe zu fragen, ob es auch noch Fleisch, Kartoffeln und Soße gebe. Hin und wieder kochte die Pfarrersfrau für alle eine dicke, sättigende Erbsensuppe. Ein Bettler schien von der Suppe nicht begeistert gewesen zu sein. Sie schmeckte ihm wohl nicht, er wollte aber nicht undankbar beim Pfarrer erscheinen. Was sollte er also mit dem Suppenrest tun? Er saß auf der Treppe im Flur und entdeckte an der Pfarrersgarderobe den Schirmständer mit dem großen, schwarzen Pfarrersschirm. Da kam ihm der folgende ideale Gedanke: Er schüttete die dicke Suppe in den geschlossenen Schirm, bedankte sich herzlich für das gute Essen, gab den „leergegessenen“ Teller zurück und verschwand. Einige Tage später regnete es und Pfarrer Gries öffnete nichts ahnend vor dem Haus seinen schweren Regenschirm und die gesamten Erbsen einschließlich Suppenbrei prasselten auf ihn nieder. Man kann sich vorstellen, welche Reaktion dieser „Segen von oben“ beim Pfarrer ausgelöst hat, und seine Kinder werden tüchtig gelacht haben ob dieser „Dankesgeste“ seitens eines Bettlers.

„Roetgener Schleife“

Eine Radtour mit dem Hauptthema „Liberation Route“

Texte von Gerhard Kristan und Rolf Wilden

Fortsetzung der Stationsbeschreibung (4)



Stationen der „Roetgener Schleife“

Die einzelnen Stationen unserer Radtour sollen in dieser „Fortsetzung“ zunächst noch einmal kurz aufgezählt werden. Bisher wurden die Stationen 1 und 2 sowie Wege und Attraktionen in den RB 04/2017, RB 08/2017 und RB 09/2017 ausführlich beschrieben. Eine Gesamtdarstellung findet man in unserer Druckschrift „Roetgener Schleife-RB“.¹ Eine weitere Quelle ist

¹ Kann auf Anfrage vom HeuGeVe als PDF-Datei angefordert werden.

das HeuGeVe-Jahrbuch, RB-BIII, das Ende 2018 im Helios-Verlag erscheinen wird.²

- | | |
|---------------------------------|----------------------------|
| 1. Wanderstation Roetgen | Startpunkt |
| 2. Rathausplatz Roetgen | Roetgener Dorfzentrum |
| 3. Marienkapelle | Kirche aus dem 17. Jh. |
| 4. Gefechtsstand der 78. InvDiv | Heute ein Wohnhaus |
| 5. Höckerlinie-Westwall | Panzersperre im Westwall |
| 6. Filterhaus-Talsperre | Wasserversorgung |
| 7. Aussichtspunkt-K24 | Die Dreilägerbachtalsperre |
| 8. Hasselbachgraben | Das Wassereinzugsgebiet |
| 9. Simonsbrander Weg | Historisches Wegkreuz |
| 10. Pfaffenschlagweg | Unbekannte Wallanlagen |
| 11. Mulartshütte | Ältester Ortsteil |
| 12. Relais Königsberg | Alte Poststation |
| 13. Schmithof | RAVeL-Radweg |
| 14. Honigsack | Roetgener Aussichtspunkt |
| 15. Rott – Maus | Gasthaus in Rott |

Erwähnt werden sollen auch noch einmal zwei Besonderheiten: In die Tour wurden Abkürzungen eingebaut. Wenn man die Waldstrecke durch die Gemeinde Roetgen nicht attraktiv findet, so kann man vom Filterhaus in Roetgen direkt in Richtung Rott fahren. Das ist auch der Weg der US Army von 1944, die dort damals in der heutigen Gaststätte Maus den Gefechtsstand der 28. InfDiv eingerichtet hatten. Ähnlich kann man von Relais Königsberg aus verfahren; man wendet sich entweder direkt nach Roetgen über die Himmelsleiter (B258) oder man folgt von Schmithof aus dem NRW-Radweg durch den Münsterwald. In beiden Fällen trifft man im Norden von Roetgen wieder auf den RAVel-Radweg, der zum Ausgangspunkt an der Roetgener Wanderstation zurückführt.

² „Roetgener Geschichte und Geschichten“, RB-BIII, HeuGeVe 2018

3. Die Marienkapelle

GPS: 50° 39' 2" N 6° 12' 0" O

Die **Marienkapelle ist wahrscheinlich das älteste Gebäude in Roetgen** mit einer bewegten Geschichte. Ursprünglich wurde es 1660 von den Roetgener Bürgern im „Hand- und Spanndienst“ erbaut. Schon 1723 musste die kleine Kirche erweitert werden. Die ständig wachsende Bevölkerung führte schon Anfang des 19. Jh. zu Neubauplänen, die 1857 mit der heutigen kath. Kirche realisiert wurden. Die alte Pfarrkirche im Ortszentrum des 17. und 18. Jh. war nun überflüssig und sollte abgerissen werden. Das wollte aber die Roetgener Bevölkerung damals nicht. Man einigte sich auf einen Umbau zur Kapelle, was 1860 auch erfolgte. Heutzutage ist der Roetgener Kapellenverein für das Bauwerk verantwortlich. An der Kapelle findet man inzwischen eine ganze Reihe historischer Informationen.

Schon seit Beginn des 2. Weltkrieges war die Marienkapelle als Begräbniskirche benutzt worden. Während der **Schlacht um den Hürtgenwald** wurde sie im steigenden Maß als **Sammel- punkt für Verwundete und Gefallene** des schrecklichen Gemetzels verwendet. Zeitzeugen berichten von den vielen Leichen - Deutsche und Amerikaner -, die täglich auf der Wiese (dem heutigen Spielplatz) zwischen der ehemaligen Volksschule und der Kapelle abgeladen wurden. Von dort wurden die Verwundeten dann auf verschiedene Lazarette in Roetgen und Umgebung verteilt oder die Gefallenen der Bestattung zugeführt. Neben dem Kloster St. Elisabeth in Roetgen war das nächste Krankenhaus in Eupen, wo auch zivile Opfer von den Amerikanern hingebacht wurden.

Nicht nur der Nachschub an Soldaten für die Schlacht im Hürtgenwald, sondern auch der traurige Rest lief damals über Roetgen. Bilder dieser damaligen Zustände haben wir leider nicht.



Die Roetgener Marienkapelle war ursprünglich die 1. Kirche in Roetgen (1660), bevor sie 1857 zur Kapelle wurde.
„Roetgener Schleife“ HeuGeVe: 85-6

4. Ehemaliger Gefechtsstand der 78. US InfDiv

GPS: 50° 39′ 9″ N 6° 12′ 14″ O

Folgt man der L238 bis „Auf dem Berg“, das ist ungefähr da, wo die Brandstraße in die Hauptstraße mündet, so findet man linker Hand das heutige Haus 131. Dort befand sich vom 7. Dez. 1944 bis zum 7. Feb. 1945 der **Gefechtsstand (HQ) der 78. US InfDiv**. Am 6. Feb. 1945 weilte der Oberbefehlshaber der alliierten Streitkräfte, General Eisenhower, hier in Roetgen.

Weiter in Richtung Rott erreichen wir bald einen historischen Straßenstern: Hier teilte sich der vergangene Weg nach Germeter über den Kuhberg und der nach Stolberg über die Rotter Gasse. Nur die Rotter Gasse gibt es heute immer noch als Nebenweg zur L238. Sie ist der ideale Zugang zur Schleebachbrücke. Die Gemeinde Roetgen klärt, ob es möglich ist, diesen Weg wieder

fahrradtauglich zu machen. Ansonsten folgen wir der L238 bis zur Schleebachbrücke.



Hier befand sich im Dez. 1944 der Gefechtsstand (HQ) der 78. US InfDiv.
„Roetgener Schleife“

HeuGeVe: 85-07

5. Höckerlinie-Westwall

GPS: 50° 39' 28''N 6° 12' 21''O

Blickt man von der Schleebachbrücke in Richtung Rott, so schaut man in das enge Tal des Vichtbaches. Zumindest im Winter erkennt man nun an der linken Seite, etwa 50 m von der Schleebachbrücke entfernt, die Reste des ehemaligen Westwalls,

die Roetgener Panzersperre, die aus dem Hang des Münsterwaldes herunterkommt, den Vichtbach überbrückt und bis an die L238 heranreicht. Im Frühjahr 2018 hatte der HeuGeVe, nach Kauf des Grundstücks, das Denkmal freigelegt und wieder sichtbar gemacht. Dieses Baudenkmal ist heute wegen der Vorgänge 1944/45 in unserer Region das Einzige, was bisher von Roetgen wirklich weltweit bekannt geworden ist. Wir sollten das auf positive Weise für Roetgen nutzen. Am Steilhang der rechten Straßenseite findet man das Fundament einer ehemaligen Drehschrankensperre und die Reste des übererdeten MG-Bunkers D49. Über die Geschichte dieser Anlage und ihre Bedeutung kann man sich beim HeuGeVe ausführlich informieren.

Hier wollen wir einen für Wanderer sowie für Rad fahrende Besucher interessanten Erlebnis- und Informationspunkt errichten, aber auch auf die Natur, die sich diesen Bereich wieder erobert hat, aufmerksam machen.



Die Höckertine in Roetgen am Vichtbach, wo 1944 im Sept. die Schlacht im Hörigenwald anfang.
„Roetgener Schleife“

HeuGeVe: 85-8.

Weitere Sehenswürdigkeiten:

- Bevor der **Vichtbach** entsteht, müssen der **Grölisbach** und der **Schleebach** erst einmal zusammenfließen. Diese Stelle ist landschaftlich sehr reizvoll und sollte unbedingt besucht werden. Am besten geschieht dies, indem man, von der Rotter Gasse kommend, bis an den Zusammenfluss der Bäche hinuntergeht. Über einen Holzsteg, der den Schleebach kreuzt, gelangt man von dort wieder auf die L238.
- Folgt man dem Radweg an der linken Seite der L238 bis zu seinem Abbiegen nach links an den Vichtbach in Richtung Filterhaus, so kann man im Steilhang, rechts, uraltes, 500 Mill. Jahre altes kambrisches Quarzit-Gestein entdecken. An vielen Stellen im NO von Roetgen kann man solche Stellen finden, die uns daran erinnern, dass Roetgen mitten auf dem **Stavelot-Venn-Massiv** liegt, einer urtümlichen Landschaft, die in Europa ihresgleichen sucht.

6. Filterhaus-Talsperre

GPS: 50° 39′ 38″N 6° 12′ 18″O

Wenn wir die Vicht an einem Holzsteg überquert haben, gelangen wir auf das Gelände des **Roetgener Filterhauses**. Hier wird aus Eifeler Oberflächenwasser von der WAG Trinkwasser für die Stadt Aachen und Umgebung produziert; Roetgen bekommt sein Wasser allerdings von woanders. Am Filterhaus ist ein Parkplatz; das Gelände ist als Treffpunkt hervorragend geeignet.



Das Filterhaus des Wasserwerks im Landkreis Aachen in Roetgen an der Dreilägerbachtalsperre „Roetgener Schleife“ HeuGeVe: 85-9

- Beim Durchbruch der Amerikaner durch den Westwall stand die Dreilägerbachtalsperre mit dem alten Filterhaus mitten im **Kampfgeschehen**. Bei einem Bombenangriff am Morgen des 12. Sept. 1944 und bei Artilleriebeschuss am Nachmittag desselben Tages brannte das alte Filterhaus vollständig ab. Die Talsperrenmauer dagegen blieb bis auf das Haus am Grundablass unbeschädigt. Das heutige Filterhaus wurde 1952 gebaut, aber immer wieder umgebaut, um die Anlage an die modernste Filtertechnik anzupassen.
- Fährt man vom Gelände des Filterhauses über die Vichtbachbrücke wieder auf den Radweg der L238, so blickt man auf die imposante **Mauer der Dreilägerbachtalsperre**. Sie wurde von 1909-1912 zur Wasserversorgung

von Aachen gebaut. Die Gemeinde Roetgen wurde damals nicht gefragt. Dieses Bauwerk ist ein wahrer Blickfang und wurde wohl ungezählte Male als Postkartenmotiv für Roetgen verwendet.



Unterstand D43, Typ 101, im Jahre 2012,
auf dem Gelände des Filterhauses gelegen
Roetgen, Westwall

HeuGeVe: 15-34

- Etwa 100 m nördlich der Dreilägerbachtalsperre, an der rechten Seite, liegen die Überreste des **MG-Bunkers D41** im Steilhang versteckt. Dies ist der einzige Westwallbunker in Roetgen, der zwar gesprengt wurde, aber der in seiner Struktur noch erhalten ist. Es handelt sich um einen Regelbau 105 d SK in bautechnisch besonderer Ausführung (SonderKonstruktion) zur Ableitung des Oberflächenwassers. Er wurde ab dem 13. April 1939 von der Baufirma Hündgen & Sohn aus Aachen gebaut. Am 1. April 1940 wurde er fertiggestellt an den Festungs-Pionier-Stab 21 übergeben. Wegen Sicherheitsbedenken und den damit verbundenen Haftungsproblemen

wollen wir den D41 nicht besuchen, sondern nur von der Straße aus betrachten.

Hier noch einige Angaben zum Bunker D41: Nachdem die Amerikaner durch die Höckerlinie und den Westwall mit den Bunkern D45 und D49 durchgebrochen waren, gingen sie entlang der Straße nach Rott vor. Die E-Company/36. Armd.Inf.Regt/3. US Armd.Division ging links und die D-Company des gleichen Regiments ging rechts der Straße durch den Wald vor. Aus dem Bunker D41 (rechts der Straße) schlug den Amerikanern Feuer aus Handwaffen entgegen. Ein Panzer der Amerikaner auf der Straße dreht sich auf der Kette und feuert mit seiner Kanone aus nur 50 m Entfernung auf den Bunker. Das war der deutschen Besatzung zu viel; sie ergab sich.



Blick über die Mauer der Dreilägerbachtalsperre von Norden gesehen
Roetgen, Dreilägerbachtalsperre

HeuGeVe: 5-78

An dieser Stelle beginnt **die kürzere Alternativroute direkt nach Rott (15)**. Wer den Weg nach Osten durch die Wälder um Rott herum nicht fahren möchte, kann über den Radweg neben der L238, über die „Liberation Route“, direkt nach Rott fahren. Dies ist der Weg, über dem die Taskforce Lovelady am 13. September 1944 nach Rott vorgestoßen ist.

Weiter mit der Hauptroute:

7. Aussichtspunkt K24

GPS: 50° 30′ 41″N 6° 12′ 30″O

Leider ist sowohl die Sperrmauer als auch die Umgebung der Dreilägerbachtalsperre für Besucher völlig abgesperrt. Der Grund ist vor allem der Zweck des Bauwerkes, nämlich die Trinkwasserversorgung.



Die Aussichtsplattform an der K24 mit Blick auf die Rottgener Dreilägerbachtalsperre
„Rottgener Schleife“

HeuGeVe: 85-10

Nach schwierigen Verhandlungen gelang es der Gemeinde Roetgen, einen sehr gut gelegenen Aussichtspunkt an der Dreilägerbachtalsperre einzurichten: Oberhalb der Staumauer, an deren Nordende, befindet sich, in den Hang gebaut, außerhalb des Schutzgebietes, eine Plattform mit Sitzgruppe und Infotafeln. Der Blick von dieser Stelle ist zugegebenermaßen überwältigend. Die Mauer der Dreilägerbachtalsperre war am Ende des 2. Weltkrieges ein ständiges Angriffsziel vor allem britischer Bomber. Sie war deshalb mit einem Stahl/Tarnnetz (Torpedonetz), das an Bojen im Wasser verankert war, getarnt und geschützt. Einige dieser Stahlbojen sind bis heute erhalten geblieben.



Die Mauer der Dreilägerbachtalsperre im 2. Weltkrieg, man erkennt das Torpedonetz vor der Mauer.
„Roetgener Schleife“

HeuGeVe: 85-11

Weitere Sehenswürdigkeiten:

- Direkt neben dem Aussichtspunkt befindet sich eines der eindrucksvollsten Gebäude in Roetgen, die alte Entsäuerungsanlage der Dreilägerbachtalsperre, früher in Roetgen „**Kalkhäuschen**“ genannt. Im klassizistischen Stil erbaut, die Außenmauern in lokalem kambrischen Quarzit-Gestein ausgeführt, an den Gebäudekanten mit Kalksteinen aus der Walheimer Gegend verziert, ist es ein wahres Prachtstück. In den Anfängen der Dreilägerbachtalsperre wurde hier das weiche Oberflächenwasser aus dem Venn vor der Filterung mit Kalk und Alaun behandelt; heute wird es für den Filterprozess nicht mehr benötigt. Leider steht es nicht unter Denkmalschutz. Vom Aussichtspunkt an der K24 sieht man nur das Obergeschoss des Kalkhäuschens; um es in voller Schönheit zu betrachten, müsste man auf die Mauer der Talsperre gehen können, was leider nur mit Sondererlaubnis sowie mit Anmeldung bei der WAG möglich ist.



Das „Kalkhäuschen“, die ehemalige Entsäuerungsanlage, auf der Mauer der Dreilägerbachtalsperre, 2016
Roetgen, Dreilägerbachtalsperre

HuGeVe: 5-87

8. Hasselbachgraben

GPS: 50° 39' 51'' N 6° 13' 43'' O

Folgt man der K24 in Richtung Osten, gelangt man nach einigen Kurven linker Hand an eine freie Fläche, die früher einmal ein Parkplatz war. Rechts daneben erkennt man ein kleines Gebäude hinter einer Straßenbrücke; hier fließt der **Hasselbachgraben** sehr bald in die Talsperre. Etwa 10 Jahre nach dem Bau der Dreilägerbachtalsperre stellte man in den 1920er Jahren fest, dass die aufgestaute Wassermenge für das wachsende Versorgungsgebiet nicht mehr ausreichte. Ursprünglich hatte man daran gedacht, den Wasserreichtum des Oberwesergebiets für eine „Roetgener Wesertalsperre“ zu nutzen. Durch den verlorenen 1. Weltkrieg und den Versailler Vertrag konnten diese Pläne nach 1920 nicht mehr realisiert werden. Man beschloss deshalb, weiteres Wasser aus den umliegenden Bächen heranzuführen; es entstanden die sog. Hanggräben, denen man in den Wäldern im NO von Roetgen begegnet.



Das Pegelhäuschen des Hasselbachgrabens an der K24, das abgeleitete Wasser fließt in die Dreilägerbachtalsperre, „Roetgener Schleufe“

HerGeVe: 85-12

Das sind vor allem der Schleebach- und der Hasselbachgraben. Diese Gräben wurden nach dem 1. Weltkrieg komplett in Handarbeit gebaut, auch um den vielen Arbeitslosen in der damaligen Inflationszeit zu Lohn und Brot zu verhelfen.

- Blickt man von der Hasselbachgraben-Brücke in Richtung Talsperre, so kann man zumindest im Winter, wenn die Vegetation fehlt, auf einer kurzen Landzunge am Talsperrenufer die Reste des **Westwallbunkers D61/65** entdecken. Es handelte sich um einen Regelbau vom Typ 108 d. Der Bunker liegt im Sperrgebiet und ist für Besucher nicht erreichbar.
- Vom ehemaligen Parkplatz aus führt der Rote Siefenweg in Richtung Hahner Straße. Folgt man diesem Weg nach Norden etwa 500 m, so kommt man nach Rotensiefen. Dort befindet sich linker Hand, heute im Wald, das „**Mundloch**“ des **Kallstollens**. Beim Bau des Stollens wurde hier das abgebaute Gestein herausgebracht und in der Umgebung gelagert. Große Mengen dieses Abraums wurden inzwischen wieder entfernt und für den Straßenbau verwendet.
- Etwas nördlich des Mundlochs befand sich nach dem 2. Weltkrieg der **Sprengplatz**. Hier wurde nach 1945 bis in die 1950er Jahre alle Munition hingebacht, die man im Kreis Aachen fand. Alles, was man sammelte, und das war jede Menge, wurde auf zwei großen Haufen gelagert und von Zeit zu Zeit in die Luft gesprengt. Für die Roetgener waren diese Sprengungen immer ein besonderes Erlebnis; es knallte nicht nur gewaltig, gelegentlich flogen auch Teile bis auf das Kreitzenend. Heute erinnert nur noch eine ca. 2 m dicke Betonmauer, zum Schutz des damaligen Sprengpersonals errichtet, an die wilden Zeiten nach dem 2. Weltkrieg.

- Wenige Meter hinter der Straßenbrücke über den Hasselbachgraben führt rechter Hand ein Weg in Richtung des **Vorbeckens** der Dreilägerbachtalsperre, das sich in etwa 500 m Entfernung in Richtung Osten befindet. Diese kleinere Ausgabe der Talsperre sperrt mit einem Damm den Dreilägerbach und wurde aus mehreren Gründen gebaut: Einmal wollte man die mitgeführten Schlämme und das Geröll des Dreilägerbaches vor der Talsperre auffangen, dann benötigte man genügend Wasser für die geplante Betonstauwand der Roetgener Talsperre und man wollte die anfangs des 20. Jh. noch wenig entwickelte Filtertechnik ausprobieren und verbessern. Heute ist der Damm des Vorbeckens frei für das Publikum und der kleine See ist vor allem bei der Seerosenblüte eine Attraktion.
- Auf dem Wege zum Vorbecken passiert man etwa 50 m vor dem Staudamm die Stelle, an der der **Kallstollen**, rechter Hand, die Dreilägerbachtalsperre erreicht. Auch dieses interessante Bauwerk ist heute für das Publikum unerreichbar, da es im Sperrgebiet der Talsperre liegt. Der Kallstollen wurde Ende der 1920er Jahre als weitere Maßnahme gebaut, um dem steigenden Trinkwasserbedarf von Aachen und Umgebung gerecht zu werden.

9. Simonsbrander Weg

GPS: 50° 40' 06'' N 6° 14' 46'' O

Wir folgen der K24 weiter bis zur Hahner Straße, dann wenden wir uns nach links und erreichen nach etwa 500 m an der linken Seite einen Parkplatz. Nach weiteren ca. 100 m biegen wir nach rechts in den **Simonsbrander Weg** ein. Man erkennt die richtige Abbiegestelle sehr gut an dem „Roten Kreuz“, einem Wegkreuz,

das angeblich bereits im Mittelalter hier stand – das jetzige Holzkreuz ist natürlich eine Replik.



Das „Rote Kreuz“ am Simonsbrander Weg
Roetgener Monumente

HeuGeVe: 20/14-15



Zugewachsener Hohlweg an der Hahner Straße: eine Fahrspur aus alter Zeit,
„Roetgener Schleife“

HeuGeVe: 85-13

Die Hahner Straße gehört zu den ältesten Straßenverbindungen in unserer Region. Zumindest seit dem Mittelalter verbindet sie das Monschauer Land mit der Aachener Region. Ihr Alter erkennt man heute u.a. noch an den vielen parallelen Fahrspuren, die vor allem an Steigungen von den damaligen Fuhrleuten angelegt wurden: Im umliegenden Wald findet man grabenähnliche Gebilde, die an der Basis eine Breite von ca. 2 m haben und die eine erhebliche, hohlwegartige Vertiefung aufweisen können.

10. Pfaffenschlagweg

GPS: 50° 40' 41" N 6° 14' 31" O



In dem Gebiet von Kleeabend befinden sich historische Wallanlagen.
„Roetgener Schleife“

HeuGeVe: 85-14

Wir folgen dem Simonsbrander Weg bis zum **Pfaffenschlagweg** und wenden uns dann nach links, bis wir auf die Zweifaller Schenke treffen. Rechter Hand (siehe Schummerung-Karte) kann man an dieser Stelle eine historische Wallanlage entdecken. Der Ursprung dieser Artefakte ist z.Z. noch nicht eindeutig geklärt. Ob es sich um Überreste alter Siedlungen handelt, wird zwar vermutet, ist aber nicht belegt. Bezeugt ist, dass diese Wallanlagen bis ins 19. Jh. als Viehpferche bei der Waldweide benutzt wurden.

HeuGeVe-Nachrichten

Neue Mitglieder: seit 01.09.2018

16.09.18.2018

Thomas Westram

Roetgen

Unsere **Oktober-Monatstreffen** finden in diesem Monat **ausnahmsweise** wieder einmal **im Seniorenzentrum in der Jenne-peterstraße 39** statt. **Wir treffen uns dort am 2. Mittwoch im Monat um 19:30 Uhr im Versammlungsraum.** Das nächste Treffen ist also am 10.10.2018. Unsere **Mitglieder und Gäste** sind herzlich willkommen.

Kurze Tagesordnung:

- HeuGeVe-Aktivitäten im Herbst 2018
- Verschiedenes

HeuGeVe-Aktivitäten im Herbst 2018

In diesem Herbst gibt es beim HeuGeVe noch einige sehr unterschiedliche Aktivitäten, über die wir unsere Mitglieder gerne informieren möchten.

Das nächste und wichtigste ist die Baumpflanzung zum dies-jährigen HeuGeVe-Preis. Wir wollten den Termin möglichst früh, Anfang Oktober, legen. Geplant ist nun, am Samstag, dem 6. Oktober, um 14 Uhr im Roetgener Wald am Souvennweg eine „rotblühende Kastanie“ für Dieter Fischer zu pflanzen. Inzwi-schen haben wir alle Mitglieder per eMail eingeladen und hof-fen, dass auch die Lokalpresse darüber berichten wird.

Weiter möchten wir an unsere Obstpress-Aktion erinnern: Am Samstag, dem 27. Oktober, wird die BiNE e.V. auf dem Roetge-ner Marktplatz wieder eine Obstpressaktion starten. Bitte melden Sie ihre Teilnahme bei der BiNE im Internet an (<https://bine->

ev.jimdo.com/mobile-obstpresse/anmeldung/), auch eine eMail-Anmeldung ist möglich (obst@bine-aktiv.de). Telefonisch können Sie sich auch über die Telefonnummern 02403-28241 und 0170-2357572 melden. Ansprechpartner im HeuGeVe ist Frank Martin (fra-martin@t-online.de).

Unsere „CDU-Wanderung“ vom 23. September mussten wir leider wegen schlechten Wetters ausfallen lassen. Sie entfällt aber nicht einfach so, sondern der neue Termin ist Sonntag, der 14. Oktober, wieder um 14:30 Uhr am alten Bahnhof. Wir hoffen auf verbesserte Verhältnisse und rege Teilnahme. Zur Erinnerung: Thema ist die „Alte Bahnhofswasserleitung“. Wir wandern über Offermannstraße, Schwerzfelder Straße, Steinbüchelstraße, Wollwaschweg zum „Belgischen Bassenschen“ und am Bahndamm entlang zurück zum Bahnhof.

Auch in diesem Jahr wird der HeuGeVe wieder Kalender und ein Buch veröffentlichen: Nach der Kalender-Vorstellung Anfang Oktober können Sie wieder einen historischen Roetgen-Kalender 2019 bei uns erwerben. Diesmal ist er in zwei Versionen erhältlich: Wir bieten das gewohnte DIN-A3-Format wieder für 18 € an. Eine kleinere Ausgabe (DIN-A4-Format), zum Verschieken geeignet, ist ebenfalls erhältlich; sie wird unter 10 € kosten. Unser neues Buch „Roetgener Geschichte und Geschichten, Band III“ wird rechtzeitig vor Weihnachten erhältlich sein. In diesem 3. Sammelband der „Roetgener Blätter“ widmen wir uns dem Leben in Roetgen in den letzten 200 Jahren. Der Inhalt des Buches stammt aus unseren monatlichen RB-Heften der Jahre 2016 und 2017. Teilweise sind die Aufsätze und Bilder etwas ausführlicher als in den Heften. Der Inhalt ist natürlich thematisch zusammengefasst, sodass ein mehr zusammenhängender Eindruck als bei den Heften entsteht. Über den Preis können wir z.Z. noch keine Aussage treffen; wir wollen aber ein preiswertes Angebot machen.

Sponsor des HeuGeVe Preises:

betac immobilien

Wir sind Ihr Spezialist beim Immobilienverkauf

Betac Immobilien ist ein sehr engagiertes und zuverlässiges Familienunternehmen aus Roetgen. In unserem Vater-Tochter-Team ergänzen sich jahrelange Berufserfahrung und modernes Marketing optimal.



Dr. Carola Braun
geb. Cosler



Werner Cosler

Roetgenbachstr. 45
52159 Roetgen
02471 – 92 00 00
info@betac.de



Manfred Dunkel,
Geschäftstellenleiter



Sie sind in Roetgen zu Hause? Wir auch!

Herzlich willkommen
in Ihrer Sparkasse in Roetgen.



Wir möchten auch morgen und übermorgen Ihr bevorzugter Finanzpartner sein. Deshalb suchen wir nicht den kurzfristigen Profit, sondern die beste Lösung – für Sie und für Ihre Zukunft. Durch umfassende Beratung und individuellen Service. **Wenn's um Geld geht – Sparkasse in Roetgen.**